

Künstlerin als Fährfrau zwischen zwei Welten

Almut Martiny stellt in der Galerie im Hof aus

(Jo) In künstlerisch geprägtem Milieu aufgewachsen, hat die 1964 in Siegen geborene Künstlerin Waldorfschulen in Paris, Frankfurt und München besucht und danach Kunstgeschichte, Pädagogik und Französisch studiert. Weitere Stationen waren Buchillustrationen, Schauspielkurse und Dolmetscherin für das Theater am Turm in Frankfurt.

Künstlerisch hat sie sich von 1992 bis 1999 vorwiegend mit Ölmalerei in Lasur-Technik beschäftigt, 2000 begann sie mit Collagen. Hier verwendet Almut Martiny Fragmente von eigenen Fotografien, geschöpften Papieren, Fundstücken und Zeichnungen. Die jeweilige Farbgebung erweitern hier jedoch den Begriff der Collage um neue Elemente. Die Kompositionen aus zufälligen und gewollten Linien fügen sich als Bindeglieder perfekt ein. Sie erschafft in ihren Bildwerken eigene zeitlose Welten zwischen Auflösung und Neubeginn. Vorrangig setzt sie sich in ihren Arbeiten mit dem Thema der Transformation auseinander. Subtil nuancierte bis intensive Farbigkeit verbindet sie mit filigranen Zeichnungselementen. Frei und schwerelos wirken die in sich ruhenden Kompositionen die sie mit zarter Lasurtechnik inszeniert. Drei Schaffensperioden der Künstlerin sind in der Galerie im Hof zu sehen.

In der Serie „Metamorphose“ (Öl auf Leinwand) arbeitet die Künstlerin neben den schon erwähnten Papier- und Fotofragmenten mit intensiven Farben in Rost- und Türkistönen, Hier setzt sie bewusst den Kontrast von warm und kalt ein, Erde und Luft werden sogleich assoziiert. In jedem der Bilder ist ein Stück Fotografie zu erkennen „WAS ÜBRIG BLEIBT“ zum Beispiel enthält ein Fragment mit dem Querschnitt eines Baumes. Mit Papier habe sie dann Strukturen herausgearbeitet, erzählt die Künstlerin. Diese Unebenheiten ziehen sich durchs ganze Bild. Mit dem Kunstwerk wolle sie das fragile Gleichgewicht der Natur darstellen. Eine Wandlung sei immer ein Prozess, in dem etwas aufhört so zu sein wie es war und etwas Neues entsteht. So auch beim Baum.

Die zweite Serie der Ausstellung ist viel verspielter, zeichnerischer. Almut Martiny nennt diese Arbeiten „Moment-Aufnahmen“. In einer Mischtechnik auf Hartfaser mit Papierelementen und Fotofragmenten sind die Bilder nicht ganz so Farbenfroh, haben jedoch einen lustigeren Ansatz mit Dingen des Alltags. Momentaufnahmen, zart eingebettet in ruhige Abstraktionsebenen, Titel wie „Im Netz“ oder „Instrument“ geben hiervon Zeugnis. Es gelingt ihr aufs Beste der Umgebungsruhe Struktur zu verleihen. Eingearbeitete Ruß-

oder Rostpartikel zum Beispiel, zahlreiche lasierende Farbschichten durchströmend geben den Kompositionen Dreidimensionalität. Obgleich schwebend, erhält alles seine Erdung, trotz der Vehemenz, erfahren die Bildinhalte eine Versöhnung mit ihren Ursprüngen.

Die dritte Serie wird mit „Reduktion“ betitelt. Licht und Transparenz, Auflösung und Verdichtung dominieren in diesen Bildwerken. Subtile Farbgebung, gebrochene Weißtöne, Graphitschattierungen und filigrane Zeichnungselemente schaffen eine zeit- und schwerelos wirkende Komposition, ernst und in sich ruhend. Erst auf den zweiten Blick eröffnen sich - angedeutet - Räume, Landschaften, Tiefen und Strukturen.

Almut Martiny erschafft in ihren Bildwerken eigene zeitlose Welten im Zwischenbereich von Auflösung und Neubeginn. Sie setzt sich in ihrer Arbeit vorrangig mit dem Thema Transformation auseinander. Die Schau ist noch bis zum 16. Oktober jeweils Dienstag, Donnerstag und Sonntag in der Zeit von 15.00 bis 18.30 in Kleestadt in der Friedrich-Ebert-Straße 5 zu sehen.



Noch bis zum 16. Oktober diesen Jahres sind Werke der Künstlerin Almut Martiny in der „Galerie im Hof“ zu sehen. Unser Bild zeigt die Künstlerin (links), zusammen mit Galeris Bild und

Odenwälder Bote

Freitag, 23.09.05